

IntegrART SYMPOSIUM 2013

Vom Abfall zur Avantgarde - Schöne Aussichten!

Volkshaus Basel, 27. Mai 2013

Begrüßungsworte von Andrew Holland

Liebe Anwesende,

Ich stehe hier zwischen der Veranstalterin und den Experten. Nicht weil ich in der Sache besonders kompetent oder in meinem privaten Umfeld Erfahrungen dazu sammeln konnte. Sondern ganz einfach, weil mir das Thema wichtig ist. ES ist mir ein Anliegen, meinen Beitrag dazu zu leisten, eine Brücke zu bauen zwischen den verschiedenen Welten der Kunstschaffenden, der Politik und den kulturellen und sozialen Förderern. Ich stehe aber auch hier als Direktor der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia, weil Kultur das Potential hat, auch gesellschaftliche Fragen zu lösen. Dabei spielt es für uns keine Rolle, ob ein Projekt von oder mit Menschen mit Behinderung oder nicht stammt. Entscheidend ist die künstlerische Qualität. Kunst ist Kunst und gute Kunst ist gute Kunst.

Ich erinnere mich gut an die erste Sitzung der Steuergruppe für das Symposium 2007. Einiges ist passiert seit damals. Nicht nur, was den Titel des Symposiums betrifft. Aus „Brückenschlag zwischen Bühne und Behinderung“ wurde „Vom Abfall zur Avantgarde - Schöne Aussichten!“. Auch sonst hat sich einiges getan: neue Stücke wurden geschaffen, Veranstaltungsorte behindertengerecht umgebaut, und das EBGB hat ihr Schwerpunktprogramm „Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am kulturellen Leben“ umgesetzt. Und nicht zuletzt, letzte Woche wurde die Schauspielerin Julia Häusermann in Berlin für ihre Rolle in „Disabled Theater“ von Jérôme Bel/Theater HORA mit dem Alfred-Kerr-Darstellerpreis ausgezeichnet.

Das ist einiges, und doch sind es nur erste Schritte. Eine umfassende Gleichstellung ist erst erreicht, wenn auch die Startvoraussetzungen gleich sind, wenn alle Hindernisse abgebaut werden, welche den Zugang zur Kultur und deren Förderung erschweren, sei dies in der Ausbildung, bei Infrastrukturen oder auch der Antragsstellung. Nur wenn der Zugang für alle gleich ist, sind auch die Chancen tatsächlich gleich. Die Welten müssen näher rücken, und es braucht eine grössere Selbstverständlichkeit im Umgang mit dem Thema. Dies erfordert Neugierde und Offenheit.

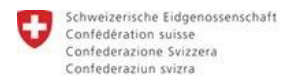
So sagte der visionäre Staats- und Kulturdenker Denis de Rougemont schon vor gut 50 Jahren in « Le dialogue des cultures »:

„Eine Kultur beweist ihre Lebenskraft genau in dem Masse, in dem sie einen dauernden Dialog, das heisst die Offenheit und Neugier zur Aufnahme all dessen, was von aussen kommt, aufrecht zu erhalten vermag. Eine Kultur, die den Dialog verweigert, die glaubt, sich selbst genügen zu können, und die vorgibt, auf alles eine Antwort zu haben, hat ihr Todesurteil bereits unterschrieben.“

Toleranz gegenüber allem, was anders ist, reicht dazu alleine nicht aus, denn Toleranz beschränkt sich oft auf eine blosser Duldung. Über die Toleranz hinaus braucht es daher auch eine proaktiv handelnde Neugierde – eine Neugierde, die furchtlos ist in der Wahrnehmung und die den Mut zum Risiko der Überwindung alles Bekannten in sich trägt. Dazu gehört, und hier verweise ich auf Erich Fromm, „dass die Verwirklichung des Selbst nicht nur durch einen Akt des Denkens sondern auch durch die Verwirklichung der gesamten Persönlichkeit zustande kommt.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen für die heutige Diskussion und auch darüber hinaus viel Offenheit, Neugierde und Mut. Denn ohne diesen Mut ist die Kultur leblos und nur mit ihm kann sie kreativ werden. Herzlichen Dank.

Der 47-jährige **Andrew Holland** ist seit November 2012 Direktor der Pro Helvetia. Er studierte an der Universität St. Gallen und an der University of California in Berkeley Recht und promovierte zum Thema «Staatliche Kunstförderung, ein Vergleich USA-Schweiz». Seit 1986 ist er in unterschiedlichsten Funktionen in der Kultur tätig. Von 1996-2004 arbeitete er beim Bundesamt für Kultur in der Sektion Kultur und Gesellschaft und als stellvertretender Leiter Strategie und Planung. Er war Mitinitiator und Co-Leiter des «Projekt Tanz». 2004 wechselte Andrew Holland als Leiter der Abteilung Tanz zur Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia und übernahm anfangs 2009 die Leitung des Bereichs Förderung sowie die Aufgabe des stellvertretenden Direktors



Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung
von Menschen mit Behinderungen EBGB

prohelvetia

stiftung **corymbo** 

W WILDWUCHS FESTIVAL
W WIR STÖREN!
24. MAI BIS 2. JUNI 2013

Konzept und
Realisation

MIGROS
kulturprozent